

Wiesbadener Tagblatt.

No. 68.

Mittwoch den 21. März

1855.

Bekanntmachung.

Der Rechnungsüberschlag der Stadtgemeinde Wiesbaden für das Jahr 1855 liegt von heute an 8 Tage lang zur Einsicht aller steuerpflichtigen Einwohner der Stadtgemeinde sowie der Ausmärker auf dem hiesigen Rathhause offen, und steht es jedem Gemeindeglieder und zur hiesigen Gemeindefasse Steuerpflichtigen frei, innerhalb dieser achttägigen Frist seine Bemerkungen über den Rechnungsüberschlag bei der Bürgermeisterei dahier schriftlich einzureichen oder zu Protocoll zu erklären.

Wiesbaden, den 19. März 1855.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Bekanntmachung.

In Auftrag Herzogl. Hospital-Commission wird Dienstag den 27. März l. J. Nachmittags 3 Uhr auf dem Bureau der unterzeichneten Verwaltung die Lieferung des Bedarfs an Steinkohlen öffentlich an den Wenigstfordernden vergeben.

Wiesbaden, den 13. März 1855.

Herzogl. Hospital-Verwaltung.
J. B. Zippelius.

Notizen.

Heute Mittwoch den 21. März Vormittags 10 Uhr:
Holzversteigerung im Domanielwaldstrich Birken, Oberförsterei Chausseehaus. (S. Tagblatt No. 67.)

Verkauf von Saatfrucht.

Zu Hof Geisberg sind 10 — 12 Malter Sommerkorn zu 7 fr. per Liter oder 11 fl. 40 fr. per Malter abzugeben.

221

Die Gutsverwaltung.

Ein Acker im Rosenfeld, 62 Ruthen 97 Schuh haltend, ist zu verpachten. Näheres Neugasse No. 6.

1130

Muhrkohlen.

Bestes Fettschrott ist für mich eingetroffen und lasse ich von heute an ausladen.

Wiesbaden, den 20. März 1855.

1170

August Dorst.

Allgemeine öffentliche Versteigerung.

Die Sammlung von Gegenständen zu dieser Versteigerung hat bereits begonnen und endet mit dem 24. I. M. und werden dazu bis zu genanntem Termin angenommen:

Alle Arten alter und neuer Mobilien, Betten, Leinenzeug, Hausgeräthe, Kunstgegenstände, Bücher, Juwelen, Gold- und Silbersachen u. s. w., sowie auch Waaren.

Anmeldungen, welche wir uns zeitig erbitten, um ein vollständiges Verzeichniß veröffentlichen zu können, werden auf unserem Bureau gemacht.

C. Leyendecker & Comp.,

227

große Burgstraße.

Unterzeichneter empfiehlt hiermit neu angefertigte **Gartenwerkzeuge**, als: Gartenmesser, Ast- und Rosenscheeren, Baumsägen, Astsägen (nach Lucas) Weinbergshäbchen ic. in schönen Formen und guter Ausführung.

1155

P. Hisgen, Langgasse.

Anzeige.

Wir Unterzeichnete bringen unsere **Dampfbettfedernreinigungsmaschine** in empfehlende Erinnerung mit dem Bemerken, daß die Betten, welche des Morgens abgeholt, auf Verlangen des Abends wieder verabsolgt werden können; auch übernehmen wir das Waschen und Wischen derselben. Wir reinigen das Pfund Bettfedern in und außer dem Hause zu 6 fr.

Gebrüder Löffler,

1186

wohnhaft hinter der Kleinkinderschule und in der Oberwebergasse bei Christian Koffel.

Alle Sorten Stachelbeeren und Johannisstrauben, sowie auch Strauchrosen und Staudengewächse sind zu haben bei

989

G. Hofmeyer, Gärtner.

Patent-Glanzstärke

per Pfund 16 fr., im Centner billiger bei

1132

F. L. Schmitt, Taunusstraße No. 17.

Confirmanden-Kleider werden auf Bestellung zu äußerst billigen Preisen gemacht bei

1107

H. Henckler, Schneidermeister,
Goldgasse No. 5.

Täglich frische **Berliner Pfannenkuchen** bei

127

H. Wenz, Conditior.

Von heute bis künftigen Samstag lasse ich **Ofen- und Schmiede-Fohlen** zu Viebrich ausladen, erstere gegen comptante Zahlung à 2 fl. 12 fr. frei auf die Fuhre gelegt.

Wiesbaden, den 19. März 1855.

L. Marburg. 1149

Zu verkaufen: zwei **Doppelflinten**, eine gute **Violine**, ein **krümmer Säbel**, ein kleiner eiserner **Ofen** mit langem Rohr.

1153

Geisbergweg No. 3, eine Treppe hoch.

Wesberggasse No. 7 sind 4—5 Karrn **Ruhdung** zu verkaufen.

1088

Deutscher und ewiger Kleesaamen beste Qualität, sowie frische
Leinkuchen per Stück à 6 fr. bei

1187

Otto Schellenberg.

Zur Nachricht.

Nächsten Freitag den 23. März:

Gastdarstellung des Herrn Hassel

vom Stadt-Theater in Frankfurt a. M.

zum Besten der hiesigen

Kleinkinder - Bewahranstalt

in

„Herr Hampelmann sucht ein Logis“

und in dem von dem Künstler selbst verfaßten, hier zum ersten Male
zur Aufführung kommenden Lustspiel:

„Des Uhrmachers Hut“.

Zu freundlicher Theilnahme ladet ein

Wiesbaden, den 16. März 1855.

Der Vorstand. 329

Grosse Messina-Orangen,

sehr süß und saftig, per Stück 6 fr. bei

1148

Chr. Ritzel Wittwe.

Aus dem Hofe des Hauses No. 34 in der Louisenstraße kann Erde
unentgeltlich abgeholt werden.

1144

Herrnkleider werden fortwährend gestickt und gereinigt bei

286

Adam Jung, Herrnmühlweg No. 11.

Frische schöne Orangen,

4 und 6 fr. per Stück, bei **C. Acker.**

1188

Den geehrten Damen die ergebenste Anzeige, daß ich Strohhüte
zum Reufaconiren und Waschen übernehme, bringe zugleich meine Putz-
arbeit in sowie außer dem Hause in empfehlende Erinnerung.

1151

Elise Deimling,

Badhaus zur goldenen Kette.

Zu kaufen wird gesucht

in dem höher gelegenen Theile der Stadt ein Haus mit Hofraum und
Garten im Preis von 4 — 6000 fl. Von wem, sagt die Exped. 257

Unterzeichnete empfiehlt sich als Krankenwärterin und im Schröpfen.

1127

Frau Nösch, Spiegelgasse No. 7.

Oaalgasse No. 13 ist Gerstenstroh zu verkaufen.

1142

Gesuche.

Ein Mädchen, welches Kochen und Hausarbeit versteht, sucht gleich oder auf 1. April eine Stelle. Näheres fl. Schwalbacherstraße No. 2. 1189

Man wünscht einen Sperrfiß (Winterabonnement) zu übertragen. Näheres große Burgstraße No. 15. 1190

Ein Mädchen, welches Hausarbeit versteht und mit Kindern umzugehen weiß, sucht auf den 1. Mai eine Stelle. Näheres zu erfragen in der Expedition d. Bl. 1191

Ein solides Mädchen, welches gute Zeugnisse besitzt, in der Küche und Hausarbeit erfahren ist, sucht auf 1. April eine Stelle. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 1192

Ein reinliches Mädchen, welches in der Hausarbeit erfahren und etwas nähen und bügeln kann, wird auf den 1. April gesucht. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. 1193

Ein mit den besten Zeugnissen versehenes sittlich braves Mädchen, welches kochen kann und alle Hausarbeit versteht, sucht auf den 1. April einen Dienst in einer ruhigen Haushaltung. Näheres zu erfragen bei B. Kugelmann, Louisenstraße No. 29 im ersten Stock. 1194

Ein solider junger Mann aus dem Amt Hachenburg, der sich zu allen Arbeiten versteht, militärfrei und mit gutem Attestat versehen ist, wünscht hier als Hausknecht unter bescheidenen Ansprüchen sein Unterkommen zu finden. Näheres Friedrichstraße No. 10 Parterre. 1163

Ein wohlzogener Junge 15—17 Jahre alt, wird auf 1. April in ein Colonialwaaren-Geschäft als Lehrling gesucht. Frankirte Offerten besorgt die Expedition d. Bl. 1166

Man sucht für die Stelle eines Hausdieners einen gesitteten, gutwilligen Burschen von gefälligem Aeußern, etwa 16—18 Jahre alt. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl. 1167

Es wird ein Hausmädchen gesucht, welches bügeln und nähen, auch etwas fristren kann und neben der Mutter die Aufsicht über einige erwachsene Kinder zu übernehmen hat. 1169

Ein Mädchen, welches in der Küche und in der Hausarbeit wohl erfahren ist, wird auf den 1. April gesucht. 1032

Eine Köchin, welche die Hausarbeit gründlich versteht, sucht auf den 1. April oder Ostern eine Stelle. Näheres zu erfragen Friedrichstraße No. 3 im Hinterhaus. 1060

Ein gut erzogener Junge, welcher die Schneiderprofession in seinem Orte erlernt hat, wünscht zu seiner Vervollkommnung in Wiesbaden noch ein Jahr zu lernen. Näheres zu erfragen Nerostraße No. 23. 1195

Ein braver Junge kann in die Lehre treten bei

W. Hack, Schneidermeister, Burgstraße No. 1. 1001

Ein Zimmer mit oder ohne Cabinet in dem vorderen Stadttheile wird ohne Möbel zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition. 1118

Ein Logis von 6—7 Piecen wird zu miethen gesucht. Anmeldungen nimmt entgegen Revisor Löw, Schwalbacherstraße No. 6. 1196

8000 fl. im Ganzen; ferner **6000 fl.** theilweise sind abzugeben durch
Friedrich Schauf. 1197

800 fl. Vormundschaftsgeld sind auszuleihen bei

Jacob Jung, Spenglermeister. 789

Marktstraße No. 42 ist in der Beletage eine Wohnung,
bestehend in 5 Zimmern nebst Zubehör, auf 1. April
zu vermietthen. 1140

Es ist ein freundliches, geräumiges, möblirtes Zimmer zu vermietthen, auf
Verlangen kann auch die Kost dabei abgegeben werden. Das Nähere
zu erfragen Kirchgasse No. 20. 1198

Allen Denjenigen, welche die sterbliche Hülle unserer Gattin, Tochter
und Schwester **Sophie Ufinger**, geb. **Fris**, zu ihrer Ruhestätte
geleiteten, sowie Denen, welche sich während ihres Krankseins so
theilnehmend bewiesen, sagen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank.
1199

**Der trauernde Gatte,
Mutter und Geschwister.**

Bitte an Menschenfreunde.

Nachdem bereits in den letzten Jahren durch das wiederholte Mißrathen der Kartoffeln,
durch die Theuerung der Lebensmittel und den Mangel an lohnender Arbeit unter den
ärmeren Bewohnern unsers Kirchspiels, welches in 14 Ortschaften beinahe 9000 Seelen
umfaßt, namentlich in mehreren unserer Gebirgsdörfern eine große Noth entstanden
war, sind wir in diesem Jahre seit Kurzem von einer neuen Prüfung heimgesucht. Ein
weit verbreitetes Nervenfieber, das in dem langandauernden Mangel genügender Nahrung
und den ungünstigen Witterungs-Einflüssen seinen Grund hat, fordert täglich seine Opfer,
namentlich unter den Ärmern unserer Mitbürger. Wie heftig dasselbe an verschiedenen
Orten auftritt, geht schon daraus hervor, daß demselben bereits vier Aerzte der hiesi-
gen Gegend erlegen sind. Angesicht dieser schweren Heimsuchung halten wir uns in
unserm Gewissen verpflichtet, die Mithülfe auswärtiger Menschenfreunde in Anspruch
zu nehmen.

Im vorigen Jahre haben wir uns, trotz der damals herrschenden großen Noth, dieses
Schrittes enthalten, weil wir wohl wußten, daß es leider überall viele Hülfbedürftige
gibt, und würden uns, wenn wir blos die Theuerung und Armuth zu beklagen hätten,
auch dieses Jahr bemüht haben, mittelst der Gaben, die uns von Seiten der Bewohner
hiesiger Stadt zur Verfügung gestellt sind, der dringendsten Noth zu steuern. Allein
gegenüber der herrschenden Krankheit, die wenn auch nicht in allen Fällen den Tod,
doch jedesmal ein längeres Siechthum und ein gänzlich, oft monatelanges Unvermögen
zur Arbeit zur Folge hat, und die bereits über ganze Ortschaften verbreitet ist, müssen
wir unsere hiesigen Mittel, als durchaus unzulänglich erkennen und legen darum, um
unsererseits Nichts zu versäumen, wodurch vielleicht größerem Unglück unter Gottes Bei-
stand noch zur Zeit vorgebeugt werden kann, allen Menschenfreunden, die vom Himmel
mit irdischen Gütern gesegnet sind, die Noth unsrerer Gegend ans Herz. Wir könnten
eine schreckliche Schilderung von derselben entwerfen, um das Mitleid zu erregen, aber
wir enthalten uns dessen und begnügen uns mit der Versicherung, daß Hülfe, schnelle
Hülfe dringend nöthig ist. Hülfe darum, wir bitten inständigst, wer kann und wer ein
Herz für die leidenden Brüder hat. Jede Gabe ist willkommen. Die Unterzeichneten
zu einem ständigen Armen-Comite vereinigt, nehmen dieselben gerne in Empfang, wer-
den für die zweckmäßigste Verwendung Sorge tragen und seiner Zeit Rechnung ablegen.

M i c h e l s t a d t im Odenwald, am 27. Februar 1855.

Adalbert, Graf zu Erbach-Fürstenauf.

Dörr, Landrichter.

Dr. Spieß, prakt. Arzt.

Simon, Ober-Pfarrer.

Steinberger, Realschul-Dir.

Unterzeichnete erlauben sich hiermit den Bewohnern hiesiger Stadt obige Bitte ans
Herz zu legen und erklären sich zur Empfangnahme milder Gaben bereit.

Joh. Kalle, Friedrichstraße 25.

Hofrath **Dr. Weisenthal**.

F. Meyer, Geisbergweg 3.

Die Redaction der **Mittelrh. Zeitung**.

Die Redaction des **Tagblatts**.

Affisen, I. Quartal.

Verhandlung vom 20. März.

Der wegen Schriftfälschung angeklagte Philipp Heinrich Wagner von Obertiefenbach, wurde von dem Affisenhofe des Verbrechens für überführt erachtet und zu einer Correctionshausstrafe von 2 Monaten unter Niederschlagung der Kosten verurtheilt.

(Hiermit sind die Affisensitzungen für das I. Quartal 1855 geschlossen.)

Wiesbadener Theater.

Heute Mittwoch den 21. März: Der Bliß. Komische Oper in 3 Akten. Musik von Halevy.

Bur Unterhaltung.

Wandertage im Oriente.

Reise-Erinnerungen von Dr. G. Häring.

(Fortsetzung aus No. 67.)

Nachdem wir beinahe den ganzen Tag in der Umgebung des Tempels herumgeschweift waren, kehrten wir nach der kleinen Bucht zurück, wo unser Boot gelandet hatte, und wurden hier durch die Schiffsleute mit einer sehr unangenehmen Kunde überrascht. Sie theilten uns nämlich mit, der Wind habe so umgeschlagen, daß unsere Rückkehr nach dem Piräus ein Ding der Unmöglichkeit, und es weder sicher noch rathsam sey, wieder in die See zu stechen. Unsere Lage war nichts weniger als angenehm. Im Boote zu schlafen, war aus mehreren Gründen unmöglich, und die Wohnungen befanden sich auf der andern Seite der Insel.

Spiro, unser Cicerone, welchen wir wegen gewisser, kleiner, verkehrter Ansichten über Eigenthumsrechte hatten entlassen müssen, war nichtsdestoweniger im Piräus wieder zum Vorschein gekommen, und hatte mit scheinbar uneigennütziger Rührigkeit unsere Effekten und Provisionen aus den Wagen nach dem Boote schaffen helfen; die Folge dieser Beihülfe war nun gewesen, daß der ganze Wein auf geschickte Weise vergossen worden war. Unser Mahl im Freien war nun vorüber, und wir bereuten es erst jetzt, daß wir den ganzen Abhub davon den Schiffsleuten überlassen hatten. Obdachlos und hungrig, wie wir waren, beschloßen wir uns so gut wie möglich in unsre Lage zu fügen. Die Felsen der Küste zeigten, wiewohl natürlich in weit größerm Maasstabe, dieselbe poröse Beschaffenheit und Neigung zum Verwittern, wie das Gestein, aus welchem der Tempel aufgeführt war, und es war nicht nur die ganze Masse des anstehenden Gesteins mit kleinen Löchern oder Poren durchbohrt, sondern an vielen Stellen hatten sich natürliche Höhlen und Grotten gebildet; es galt also zunächst, eine derselben aufzusuchen, um wenigstens einiges Obdach für die Nacht zu haben. Wir fanden endlich gerade über dem Rande der See eine geräumige Grotte dieser Art in den Küstensehlen, in welche die Wogen sogar noch hineinspülten, die aber durch eine vorspringende erhöhte Leiste des Felsen leicht zugänglich war. Hier beschloßen wir die Nacht zuzubringen, und trafen rasch die nöthigen Anstalten. Einige von uns sammelten große Mengen von Haidekraut, das eben in üppigster Blüthe stand und um uns her Büsche von vier bis fünf Fuß Höhe bildete; diese Haidekrautstengel und die unteren

Zweige der Küsteneiche, womit der ganze Strand bestückt war, verwandelten den kieselharten Boden unserer Grotte rasch in ein dustendes Ruhebett. Gegen Abend kamen viele Ritten rother Feldhühner und Frankoline von den Hügeln nach dem Strande herunter, und ich erlegte mehrere derselben mit der Flinte, welche wir bei uns hatten. Unsere Schiffer waren gewandte Köche und die Vögel waren bald an Cypressenzweigen angespießt und über einer sprühenden Kohlengluth gebraten. Das Boot versah uns mit etwas derbem Brod und gutem Wasser, die Felsen mit Boisalz, und der Hunger würzte das Ganze. Als es dunkel wurde, zündeten wir einen ungeheuern Stoß Leeseholz an, den wir zusammengetragen hatten, warfen von Zeit zu Zeit frische Massen darauf und erhielten ein Feuer, das seinen rothen Glanz weithin über die Wogen warf und gewiß manchen Schiffer als ungewohnte Erscheinung überraschte. Eine der Damen, welche mit von der Parthie waren, „eine halbe Griechin von Geburt und eine ganze durch Erziehung,“ wie sie selber sagte, hatte eine schöne Stimme, und so vertrieben wir uns denn die Zeit mit Gesang, wobei englische, deutsche und romanische (neugriechische) Lieder auf's Tapet kamen, bis die Uhr die zehnte Abendstunde wies, und unser Gastfreund, der amerikanische Missionär Arnold, uns an's Schlafengehen erinnernd, das Abendgebet sprach. Vor uns das dunkle Meer, über welches unser Feuer einen ewig beweglichen Glanz hinwarf, über uns das sternbesäete Firmament, um uns her der wilde Nachtwind, — wen hätten da die aus dem Herzen quellenden frommen Worte dieses wackern Mannes nicht zur Andacht stimmen sollen?!

Gerade, als wir uns zur Ruhe begeben wollten, kam einer unserer Schiffer noch zu uns herauf und bat uns, die Höhle zu verlassen und in's Boot herunterzukommen, da es soeben ihm und seinem Gefährten eingefallen war, die Fischer, welche uns hatten landen sehen, könnten nun an dem Licht bemerken, daß wir die Insel noch nicht verlassen hätten, und dürften etwa versucht werden, hierher zu kommen und uns zu berauben, da sie anerkannt gefährliche und übelverrufene Leute seyen. Wir hörten jedoch nicht auf diesen Rath, denn wir waren darüber sehr im Klaren, daß unser Freund und Schiffer im Fall eines Angriffs eher den Räubern als Führer, denn uns als Beschützer dienen würde, und wir erwiderten ihm daher, uns're Gewehre seyen in gehörigen Stand gesetzt, um den ersten besten Angreifer gebührend zu bewillkommen. Wir blieben auch die ganze Nacht ungestört, außer durch das wüthende Bellen eines Schakals oder wilden Hundes, der bis an die Mündung der Höhle kam, sich jedoch nicht hereinwagte. So war das Nachtquartier kein so übles, und ich hätte oft in späteren Tagen, wenn ich in einem türkischen Grabmal oder einer erstickenden drussischen Hütte übernachtete, lieber mit dieser wellenbespülten Höhle getauscht, welche wenigstens reine Luft bot.

Der Morgen brach so wunderschön an, daß wir voll Hoffnung, nun ohne Verzug in die See stechen zu können, zu unserem Boot hinabstiegen; um so unangenehmer überraschte es uns, daß unsere Schiffer die Köpfe schüttelten und uns erklärten, es stehe noch nicht besser um das Wetter, als in der vergangenen Nacht, und der Wind seye noch immer so konträr, daß man gar nicht daran denken könne, das Festland zu erreichen. Nun war allerdings das Meer in uns'rer kleinen, wohlgeschützten Bucht ganz ruhig; aber draußen sahen wir die Wogen hochgehend an dem Vorgebirge branden, und über uns heulte der Wind in den Bergen. Allein es war auch nicht möglich, länger hier zu bleiben, da unser ganzer Borrath an Lebensmitteln erschöpft war. (Fortf. folgt.)

Wiesbadener tägliche Posten.

<p>Abgang von Wiesbaden.</p> <p style="text-align: center;">Mainz, Frankfurt (Eisenbahn).</p> <p>Morgens 6, 10 Uhr. Nachm. 2, 5½, 10 Uhr.</p> <p style="text-align: center;">Limburg (Eilwagen).</p> <p>Morgens 6½ Uhr. Nachm. 3 Uhr.</p> <p style="text-align: center;">Coblenz (Eilwagen).</p> <p>Morgens 8½ Uhr. Abends 8½ Uhr.</p> <p style="text-align: center;">Rheingau (Eilwagen).</p> <p>Morgens 7½ Uhr. Nachm. 3½ Uhr.</p> <p style="text-align: center;">Englische Post (via Ostende).</p> <p>Morgens 8 Uhr. Nachm. 4 Uhr, mit Ausnahme Dienstags.</p> <p style="text-align: center;">(via Calais.)</p> <p>Abds. 10 Uhr. Nachmittags 4½ Uhr.</p> <p style="text-align: center;">Französische Post.</p> <p>Abends 10 Uhr. Nachmittags 4½ Uhr.</p>	<p style="text-align: center;">Ankunft in Wiesbaden.</p> <p>Morgens 8, 9½ Uhr. Nachm. 1, 4½, 7½ Uhr.</p> <p>Mittags 12½ Uhr. Abends 9½ Uhr.</p> <p>Morg. 5—6 Uhr. Nachm. 3—4 Uhr.</p> <p>Morgens 10½ Uhr. Nachm. 5½ Uhr.</p> <p>Nachm. 4 Uhr, mit Ausnahme Dienstags.</p> <p>Nachmittags 4½ Uhr.</p>
---	---

Ankunft u. Abgang der Eisenbahnzüge.

Abgang von Wiesbaden.	
Morgens: 6 Uhr.	Nachmittags: 2 Uhr 15 Min.
8 " "	5 " 35 "
10 " 15 Min.	

Ankunft in Wiesbaden.	
Morgens: 7 Uhr 45 Min.	Nachmittags: 2 Uhr 55 Min.
9 " 35 "	4 " 15 "
12 " 45 "	7 " 30 "

Hessische Ludwigs-Bahn.	
Abgang von Mainz.	
Morgens: 6 Uhr 50 Min.	Nachmittags: 1 Uhr 35 Min. *)
9 " — "	5 " 20 "
11 " 20 " *)	
*) Direkt nach Paris.	

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 20 März 1855.

	Pap.	Geld		Pap.	Geld
Oesterreich. Bank-Aktien . . .	969	964	Kurhessen. 40 Thlr. Loose b. R.	36½	36½
" 5% Metalliq.-Oblig.	64½	64½	" Friedr.-Wilh.-Nordb.	47½	47½
" 5% Lmb. (i. S. b. R.)	81½	81	Gr.Hessen. 4½% Obligationen	99½	98½
" 4½% Metalliq.-Oblig.	57	56½	" 4% ditto	94½	94½
" fl. 250 Loose b. R.	95	94½	" 3½% ditto	90½	90
" fl. 500 ditto	—	173	" fl. 50 Loose	107½	106½
" 4½% Bethm. Oblig.	—	60½	" fl. 25 Loose	31	30½
Russland. 4½% i. Lst. fl. 12 b. B.	—	—	Baden. 4½% Obligationen	96½	96
Preussen. 3½% Staatsschuldsch.	86	85½	" 3½% ditto v. 1842	84½	83½
Spanien. 3% Inl. Schuld . . .	31½	31	" fl. 50 Loose	69½	68½
" 1%	18½	18½	" fl. 35 Loose	41½	40½
Holland. 4% Certificate . . .	91½	90½	Nassau. 5% Oblig. b. Roths.	—	101½
" 2½% Integrale . . .	61½	61	" 4% ditto	—	97½
Belgien. 4½% Obl. i. F. à 28 kr.	93	92½	" 3½% ditto	90½	90½
" 2½% " " b. R.	53½	53	" fl. 25 Loose	28	27½
Bayern. 4% Obl. v. 1850 b. R.	90½	89½	Schm. Lippe. 25 Thlr. Loose	29	28½
" 3½% Obligationen	85	84½	Frankfurt. 3½% Ohlig. v. 1839	95½	95
" Ludwigsh. - Bexbach	127½	127	" 3½% Oblig. v. 1846	95½	95
Württemberg. 4½% Oblig. bei R.	99	98	" 3% Obligationen . .	87½	87
" 3½% ditto	84	83½	" 3% Bankactien . . .	108½	107½
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr.	—	85	" Taunusbahnaktien	319	317
" Sardinische Loose .	40½	40	Amerika. 6% Steks. Dl. 2. 30.	—	112½
Toskana. 5% Obl. i. Lr. à 24 kr.	98	97½	Frankfurt-Hanauer-Eisenbahn	93½	93
Polen. 4% Oblig. de fl. 500	—	78½	Vereins-Loose à fl. 10	8½	8½

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100 k. S.	99½	99½	London Lst. 10 k. S.	118	117½
Augsburg fl. 100 k. S.	120½	119½	Mailand in Silber Lr. 250 k. S.	99½	99½
Berlin Thlr. 60 k. S.	106½	106½	Paris Frs. 200 k. S.	93½	93½
Cöln Thlr 60 k. S.	106½	106½	Lyon Frs. 200 k. S.	93½	93½
Hamburg MB. 100 k. S.	88½	88½	Wien fl. 100 C. k. S.	95½	95
Leipzig Thlr. 60 k. S.	106½	106½	Disconto	—	2½%

Gold und Silber.

Pistolen . . . fl. 9. 35-34	20 Fr.-St. . . . fl. 9. 20½-19½	Pr. Cas-Sch. fl. 1. 46½-46½
Fr. Frdr'dor . . 10. 4½-3½	Engl. Sover. . . 11. 44-42	5 Fr.-Thlr.
Holl. 10 fl. St. . . 9. 42-41	Gold al Mco. . . 374	Hochh. Silb. . . 24. 30
Rand-Ducat. . . 5. 33½-32½	Preuss Thl. . . 1. 46½-46½	

(Coursblatt von S. Sulzbach.)